

x Nach Genß von Baillifbesetzung
 schwer erkrankt ist die Familie des feldärztlichen Schlachtfeldrichters Dr. Genß in Darmstadt. Der Zustand der Kranken ist bedenklich, da sie die Schwäche verloren haben. Das Verhalten des 10-jährigen Sohnes und des 18-jährigen Dienstmädchens hat sich herab vermindert, das beide dem Krankenhause zugeführt werden mußten, während Dr. Genß, seine Frau, sowie zwei Töchter im Alter von 16 bis 18 Jahren noch schwer erkrankt zu Hause sich in ärztlicher Behandlung befinden. Die Verpflegungs-entscheidungen ähneln sich in Darmstadt, Dresden und Düsseldorf. Der Mageninhalt wurde zur Untersuchung an die Universität Gießen gelangt.

Ein geheimnisvoller Selbstmord. In Leon am Stemberger See hat sich eine etwa 35-jährige Dame vornehmigen Standes erschossen. Sie hat in einem hinterlassenen Briefe angegeben, aus Mangel an Geld zu heissen und sich wegen unglücklicher Ehe den Tod gegeben zu haben. Die Verlesenen aber sind aufsehend mit Nichtsfall angehen.

x Der Brandstifter von Löben gesteskrank. Der Maurer- und Zimmermeister Teichert in Löben in Ostpr., der vor Jahresfrist wegen Brandstiftung in mehreren Fällen verurteilt und dem Gerichtshaus in Lodz zugeführt wurde, ist jetzt außer Verfolgung gesetzt worden. Nach einem von dem Medizinisch-Kollegium in Königsberg abgegebenen Gutachten besteht die Möglichkeit, daß der Beschuldigte zur Zeit der Begehung der Straftaten geistig nicht normal gewesen ist. Teichert, der u. a. auch das Schulhaus in Löben in Brand setzte, wobei der Lehrer und seine Schwester der Tod in den Flammen fanden, wird demnächst wegen seiner Gemeingefährlichkeit der Landesirrenanstalt in Storkau überwiesen werden.

Über den Brand der Petroleumschächte in Galizien berichtet ein Augenzeuge: Nachmittags gegen 1/2 Uhr bemerkten Arbeiter bei einer Verammlung die wegen der drohenden Atmosphäre unter freiem Himmel stattfand, eine Feuerzunge, die mit milderer Geschwindigkeit in der Richtung von Lufanowice auf Worsk horizontal dahinschwebte. Die Kugel hatte den Umfang eines Meeres. Bei einer Biegung des Weges, der von Bolanta nach Worsk führte, ließ die Generäle an eine Klometerstation, die auf einer Bauernhütte angebracht war, und verschlehte daran. Im selben Augenblick erfolgte eine fürchterliche Erschütterung. Die Stange zerbrach in Splitter, und aus der Kugel trübten fünfzehn bis zwanzig Blitze nach allen Richtungen dicht über den Erdboden dahin, die im Kreise eines Klometers einstrahlten und 11 Schichten durchdrangen. Die Explosion und der Feuersturm der angezündeten Petroleumschächte, der weissen sichtbar war, rief in den benachbarten Ortschaften großen Schrecken hervor. Die Brände wurden sämtlich in kurzer Zeit gelöscht. Immerhin ist der verunglückte Erdboden bedenklich. Verhalte von Menschenleben sind nur deshalb nicht zu beklagen, weil Sonntag niemand bei den Schächten beschäftigt ist. Sonst wären die Folgen der Katastrophe unabsehbar gewesen.

Eine Falschmünzerverfälschung in einer Zeitungsredaktion. Der Berliner Polizei gelang es, alle Mitglieder einer weitverbreiteten Falschmünzergesellschaft zu verhaften, deren Oberhaupt Maxia, der Direktor der angesehensten Wochenschrift „Liberator“ war. In den Redaktionsräumen jenes Blattes wurde das gesamte Material zur Herstellung von Gold- und Silbermünzen beschlagnahmt.

Oh, um eine Tasse Kaffee. Zwei Brüder Regent hatten zwei Schwestern geheiratet und die beiden Paare lebten zusammen in der Rue Nationale in Paris-Im-Saint. Dieser Tage kamen die beiden Brüder mit ihren Frauen abends gegen 11 Uhr von einem Auszuge heim. Als der eine Bruder sagte, er sei durstig, holte er sich eine Tasse Kaffee und bot auch seinem Bruder und seiner Schwägerin zu trinken an. Als seine Frau aus dem Nebenzimmer kam, sagte sie auf ihren Mann los und fragte, weshalb sie nichts zu trinken bekommen habe, worauf er

entgegnete, sie hätte auch etwas bekommen können. Mit dieser Erklärung war die Frau jedoch nicht zufrieden, sondern begann einen Streit, der sich fortsetzte, als sich die Paare zu Bett begaben. Man wurde der gestohlene Gemann krieglich und warf seine Wut auf seine Frau, worauf sie einen Revolver unter ihrer Bettdecke hervorholte und auf ihren Mann feuerte.

in London das Schicksal der beiden Luftschiffer Leutnant Martin Zeale und Leutnant Canfield erregt, die bei der Inspektion der Ballonfahrt in Alford durch König Edward und Prinz Friedrich in einem Kriegsschiffe angetroffen waren. Man hatte seitdem nichts von ihnen gehört, als zwei Tage später ein Telegramm in Alford eintraf, in dem berichtet wurde, daß

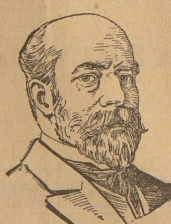
Delegierte zur zweiten Haager Friedenskonferenz.



Geh. Leg. Rat Dr. Kriege
Deutschland



Geh. Justizrat Prof. Dr. Zorn
Deutschland



Konteradmiral Siegel
Deutschland



Gesandter Dr. G. Carlin
Schweiz



Fhr. von Macchio
Öster.-Ungarn



Generalmajor v. Gündell
Deutschland



Botschafter
Fhr. Marschall von Bieberstein
Deutschland

In letzter Zeit wird in Haag die Friedenskonferenz zusammengetreten, die nun schon so viel Staub aufgewirbelt hat. An der Spitze der deutschen Delegation steht der Kaiserliche Botschafter in Konstantinopel, Staatsminister Freiherr v. Bismarck, als erster bevollmächtigter Delegierter. Zweite Bevollmächtigte sind der Geheimlegation und Justizrat in Amsterdam, Herr Dr. Kriege, Bevollmächtigte ist der Marineattaché an der Kaiserlichen Botschaft in

Paris Konteradmiral Siegel. Als Militärdelegierter erhebt der Oberquartiermeister im Großen Generalstab, Generalmajor v. Gündell, und als wissenschaftlicher Delegierter der ordentliche Professor an der Universität Bonn und holl. vereinfachter Kronminister, Geh. Justizrat Dr. Zorn. Dierreding-Ingarns entsetzt als zweiten Delegierten den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Macchio. Die Schweiz ist durch ihren Gesandten in Haag, Dr. Gaston Carlin vertreten.

Lüchlich verlegt fängt er zu Boden und nach in Krantenhaus, wozu man ihn gebracht hatte. Aber eine gefährliche Bakterieninfektion, die zwei englische Offiziere unterworfen hatten, berichtet der B. L.-A.: Große Besorgnis hat

der Ballon ohne die Offiziere im Meere bei Wexham von einem Fährboot aufgefunden worden ist. Man dachte schon, daß die Offiziere ertrunken seien, da traf in Portland ein drahtloses Telegramm von der Schiffsanzeige auf das

Schiff-Anlein ein, nach dem beide Offiziere georgen worden waren und sich vollkommen wohl befinden. Beide sind erkrankte Luftschiffer, und ihr Unfall ist unangekündigt. Als sie aufstiegen, herrschte starker Wind, der sie demnächst aufs Meer vertrieb.

Ein Kampf zwischen einem Leoparden und seinem Wädiger. In einer Menagerie bei Rom spielte sich, wie die „Gazette“ meldet, vor einigen Tagen ein außerordentlicher Zwischenfall ab, der aber glücklicherweise ohne ernstliche Folgen blieb. Der Tierwädiger Marcel, mit seinem rüstigen Namen Silvio Bammag, aus Turin, legte sich in den Krallen des Leoparden „Borbos“, um mit ihm seine Kunststücke vorzuführen. Schon beim Eintritt seines Wädigers zeigte sich die Bestie aufgeregt und ungehörig, jedoch er ließ genötigt ist, wiederholt von der Bestie Gebrauch zu machen. Unter großer Spannung des Publikums gelangen die einzelnen Nummern trotz der Unvorsichtigkeit des Tieres. Marcel wollte nun das letzte Kunststück vorführen. Dieses sollte darin bestehen, daß er das Tier bei den Vorderpfoten in die Höhe hebt und es mit ausgebreitetem Arm über sich hält. Es gelang auch, aber als das Tier in der Höhe war, verurteilte es lauten seinen Wädiger in den Hals zu beißen. Marcel wich dem Biß gefascht aus, teilte jedoch die Bestie zu Boden und bereitete sich zur Verteidigung vor. Nützlich gelang es aber dem Leoparden, nicht an den Halsgriffen heranzukommen, in dessen rechten Arm er seine Zähne grub. Marcel warf sich sofort auf die Bestie, die unter den fortwährenden Schlägen den Arm los ließ und sich frangbereit in eine Ecke zurück zu werfen. Unter den Beifallrufen der Zuschauer verließ der Wädiger den Käfig und ließ sich von einem anwesenden Arzt den nur leicht verletzten Arm verbinden. Trotz des Protestes aller Umstehenden ging Marcel nochmals in den Käfig und wiederholte die Vorführung, diesmal ohne jeden Zwischenfall.

Gerichtshalle.

Danzig. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Robert Steffen, der im vorigen Jahre als Heiber der Danziger Aktienbrauerei 4887 M. unterschlagen hatte, unter Zuhilfenahme mitlerner Umständen zu sechs Monaten Gefängnis.

Märburg. Das Obergericht beurteilte den verantwortlichen Redakteur der „Westfälischen Zeitung“ Gust. Buntmann aus Berlin, der in einer Abklärungsvernehmung dem Kaiserlichen Anwalt des Reichs Anklagen vorgelesen hatte, wegen Verleumdung zu 50 Mark Geldstrafe.

§§ Weiterhufen. Ein Eigentümer in Wau auf Grund einer Polizeiverordnung angeklagt worden, die u. a. vorschreibt, für das Mähen von Wäldern auf den Geröchen des Landes zu besorgen, kein Vertreter, es sei denn, daß von ihm der Täter namhaft gemacht werde. Ein Eigentümer, der auf Grund dieser Polizeiverordnung angeklagt worden war, wurde vom Kammergericht freigesprochen, weil die erwähnte Polizeiverordnung unzulässig sei. Strafbar ist nach dem deutschen Strafrecht nur eine Verletzung, die nachweislich schuldhaft geschah. In dem Streitfall ist von der Kammerbehörde nachgewiesen, daß die Angeklagte nicht verpflichtet, den Nachweis zu erbringen, daß nicht er, sondern andre Personen schuldig seien. Die Polizeiverordnung verleiht die Beweislast völlig und ohne Rücksicht auf die Verhältnismäßigkeit angelegt werden.

Buntes Allerlei.

Silfsmittel. Wirtin (zu Kellnerin): „Der Solenbraten ist schon zweimal zurückgeschickt worden. Ich esse einmal zu, so die ich als Kammerbraten anbringen.“

Ein Arbeiterstempel. Sie: „Aber Mannchen, er hat doch Biß, lies wenigstens meine Zeitungern leicht mit durch!“ — Er: „Und was soll ich im Bureau dann tun?“

Chirurgie. „4570 Meter bin ich dieses Jahr gefahren; wenn ich ein paar hundert Meter abziehen darf, war ich mit meiner Urlaubstour zufrieden!“

Erkennt, Student A.: „Wie gefällt mir mein neuer Anzug, sig er?“ — Student B.: „Wie angepinnt.“

„Ja,“ verlegte der andre schätzig, „in Kriesszeiten muß man sich daran gewöhnen lernen, das zweifelhafte Licht überall aufzuweisen zu sehen.“

In Hellmann stieg die Galle an, er bemühte sich aber, ruhig zu bleiben.

Der Soldat mag, ich will das zugeben, nicht jedem ein willkommener Gast sein; was Herrn Mark anlaut, so empfind er mich in der unvorstellbarsten Weise.“

„Er ist ein harmloser Mann,“ bemerkte der andre kurz und nahm wieder auf seinem Stuhle Platz, den Oberkörper zurückgewandt und den brutalen Blick fortwährend auf Hellmann gerichtet.

Dieser wollte sich eben zurückziehen, da der Anzug eines in solcher Weise fortgeführten Gesprächs nicht zu ertragen war, und sie hinter ihn tauchte und Agnes eintrat.

Sie war überrascht, die beiden Männer hier zu finden, und mit dem Schärplich eines weiblichen Auges mochte sie das Verhältnis, in welches diese sich zueinander gestellt, ebenfalls erkannt haben. Eine leichte Röte floh, gleich schnell verschwindend, über ihr Gesicht, und sie begrüßte Hellmann in der freundschaftlich Weise.

„Das ist schön, daß Sie gekommen sind,“ jagte sie. „Der Vater wird sich freuen, Sie wieder zu sehen.“

„Wieder der Vater!“ dachte Hellmann und entgegnete einige nichtswürdige Worte, indes er auf dem Stuhle Platz nahm, den ihm Agnes anbot.

„Die Herren werden sich nicht kennen,“ fuhr diese dann fort; „erlauben Sie mir, daß ich

Sie vorstelle: Herr Gutsdtecker Gärner von Steinbach, Herr Oberleutnant Hellmann.“ Die Männer machten sich eine feste Begegnung und es war Hellmann nicht entgangen, daß Gärner ihn und Agnes während ihres kurzen Gesprächs nicht aus den Augen gelassen hatte.

Eine unbehagliche Stille trat ein; jeder der Anwesenden sahste, daß man sich gegenseitig zur Zeit ist, und jedes schien seinen bedenklichen Gedanken nachzugehen. Gärner sprach endlich das Schweigen, und zwar in so heftiger Art, daß man ihm anmerken konnte, wie es die ganze Zeit über in ihm gepöht hatte und wie er seine Kraft und seine Zeit mehr fand, seinen Vroll noch länger hinten zu halten.

„Du hast mich lange warten lassen!“ fuhr er in hartem Tone gegen Agnes heraus. Diese setzte sich zu Hellmann und Hellmann horchte hoch auf, als er das Mädchen von Gärner mit dem vertraulichen „Du“ angesprochen hörte.

Nicht länger, als meine Anwesenheit im Hause erforderlich war, jagte Agnes, den Blick seit auf Gärner gerichtet.

„Um,“ entgegnete dieser, „es ist mir neu, daß die Geschäfte zu bringen deine Zeit in Anspruch nehmen, und ich glaube, ohne das Kommen des Herrn Oberleutnants hättest du mir noch fünfmalig Mühe gelassen, die Wälder in der Kambe zu säubern.“

„Ich habe antwortete Agnes ruhig auf den plötzlichen Worten Gärners, dem Herrn nicht entgegen. Wenn dies aber der Fall gewesen wäre, kennst du mich zu gut, als daß du

annehmen könntest, ich wäre imstande, die einem jeden Geist schuldige Mäßigkeit einmal außer acht zu lassen.“

„Es dürfte alsdann für mich das geratene sein,“ sagte Gärner voll Ebn, „knüpfte mir mehr über der Firma eines Gastes hier zu erscheinen, um auch jener Mäßigkeit teilhaftig zu werden, die du allein den nächsten Freunden des Hauses gegenüber für unmöglich zu halten schienst.“

Agnes schweig und hielt den Kopf auf die kleine Handarbeit gelenkt, die sie beschäftigte.

Auch Gärner hielt es bei der unersättlichen Mühe des Mädchens für gut, seine Anträge zurückzuziehen, und verlor in dumpfes Sndringen, aus dem er plötzlich mit einer an den Oberleutnant gerichteten Frage aufstach.

Dieser hatte unterdessen Zeit gehabt, sich den „Gutsdtecker“ näher anzusehen. Er stand ungefähr in gleichem Alter mit Hellmann — das war aber die einzige Eigenschaft, die er mit diesem teilte. Das braune, glatt rasierte Gesicht trug den Ausdruck der Verdrieht und Raubheit, der durch die blauen, immer zusammengezogenen schwarzen Augenbrauen und durch die ungepflegte unter dem spitzen Kragen heraustrittenden Haare noch vermehrt wurde. Die breite unterlegte Gestalt trat in einer grossen, kurzen Toppe mit grünen Aufschlägen, und die Wasserfelle reichten bis über die Brust hinauf. Das Gesicht war nachlässig über der Arbeit geschlossen

schwarzen Augenbrauen und durch die ungepflegte unter dem spitzen Kragen heraustrittenden Haare noch vermehrt wurde. Die breite unterlegte Gestalt trat in einer grossen, kurzen Toppe mit grünen Aufschlägen, und die Wasserfelle reichten bis über die Brust hinauf. Das Gesicht war nachlässig über der Arbeit geschlossen stehen. Hellmann hatte sich von einem jungen Mädchen zumutend, das zu einem solchen Knoten verknüpft, in langen Enden hinausflatterte. Aus der Brustfalte der Toppe

ragte das Mundstück einer kurzen Stummelpfeife, während der dazu gehörige gefüllte Tabakbeutel an einem der Knöpfe vorn auf der Brust haumelte. Die Hände waren übermäßig mit silbernen Silber- und Goldringen geschmückt.

„Ich habe eben darüber nachgedacht,“ wandte sich Gärner an Hellmann, „woher es kommen mag, daß die Soldaten in jedem Quartier den Dinen so reich die Adelp zu verrichten vermögen.“

Hellmann bemerkte an dem höchsten Tone der Worte leicht, daß sie besonders auf ihn gerichtet waren, und sah ebenso durch dieselben seine Vermutung bestätigt, daß er es hier mit einem Überflüssigen zu tun habe. Er fand jedoch noch für gut, zu schweigen, und sah Gärner ruhig an, wie wenn er eine Fortsetzung der Rede erwartete.

Dieser tratte dann auch weiter: „Sie werden mir die Mäßigkeit dieser Erfahrung hoch zugeben?“

„Im allgemeinen ja,“ entgegnete Hellmann und schweig dann wieder.

„Sagen Sie am Morgen ein Bataillon in einer Stadt oder sonstwo einmarschieren, so ist kein Gegen eins zu erwarten, daß Sie am Abend schon alles, was eine Stadt enthält, bis über die Ohren vertrieben finden können. Das Garniert und schmeichelt herum, das eine rechte Freude zum Ansehen wäre, wenn nicht hienachend den während der glücklichen Zeit bereitgestellten fremden und Geliebten die schöne Aufgabe bliebe, die von den gemessenen Alkoholen nicht zu lassen. Dinen durch erneute Zurückkunft wieder zu trösten.“

Musikerlaubnisscheine, Abmeldefomulare und Steuerquittungen

stets vorrätig

Rechnungsformulare

als auch alle anderen Druckfachen werden schnellstens angefertigt in

K. Joël's Buchdruckerei.

Waldstreu-Verkauf.

Im Forstrevier Reinharz sollen
Freitag, den 7. Juni v. vorm. 9 Uhr ab
ca. 50 Morgen Nadelstreu,
Stapelweise gegen sofortige Anzahlung von 3 Mk. per Stapel öffentlich meistbietend verkauft werden.
Versammlung am Tafelweg — Forstort Grochwitz.
Weidel, Nebvierförster.

Abbruch-Versteigerung.

Sonnabend, den 8. Juni 1907 von abends
6 $\frac{1}{2}$ Uhr ab
werden in der **Communer Ziegelei 2 Ferkelschuppen, 2 Schenken und 1 Dreufsen** zum Abbruch öffentlich meistbietend versteigert. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
S. A. Paul Mengewein.

Sie müssen werden finden, daß **zufrieden**
bei Gebrauch eines **Excelsior-Rades** sind, denn die
Excelsior-Fahrräder
sind hochgelegant, sehr dauerhaft, leichtlaufend und dabei sehr billig.
Bez.-Verehrer:

Felix Jentzsch, Bergwitz.
Empfehle ferner zu bekannt billigsten Preisen: Näh-, Wasch-, Dring-, Mangel-Maschinen sowie sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile. Spezial-Räder mit Garantie von 60.— Mk., Mäntel von 3 Mk., Schläuche von 2,50 Mk. an u. f. w.

Bevor Sie sich ein Fahrrad
anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen,
Fahrräder von 75 Mark an,
mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc.
Verkauf auch auf Zahlungsung. Reparatur-Werkstatt im Hause.
Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.
Bei Kauf eines Fahrrades wird Wagenfahrt vergütet.

Achtung!
Leiterwagen
Sportbillig.
Prima Qualität Starke Bauart.
80 90 100 110 cm lang
9,00 10,50 13,50 17,00 Mk.
Das obige Maß gilt für die obere Leiterlänge.
Einzelne Räder auch direkt aus der Fabrik bezogen werden gleich aufgepaßt und billigst berechnet.
Zu haben bei
Heinrich Vick
Markt 6. Semberg Markt 6.

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgetuogen
empfehlht **Paul Schwarze.**

Baumwachs
Raffiabast
empfehlht **Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Horzer.**

Prima Weißkalt

frisch eingetroffen bei
August Möbius Bergwitz.

Meine auf Niemiß gelegene

Wiese

bin ich willens auf 1 oder mehrere Jahre

zu verpachten.
W. Quilitzsch.

Frishes

Hammelfleisch

empfehlht **G. Krausemann.**

Rucksäcke

Gamaschen für Radfahrer
empfehlht in besten Waren zu besonders billigen Preisen
Friedr. Heym.

Echte bayrische
Walzertraftbonbons
25 u. 50 Pf.

Senfchthonig
40 u. 75 Pf.
empfehlht
Löwenapotheke Semberg.

Ringäpfel
californ. Pflaumen
Aprikosen
Datteln
Feigen
empfehlht **Wilhelm Becker,**
Wittenbergerstraße.

Knorr's Suppentafeln
Knorr's Hafermehl
Quaker Oats
Maggi
Maggi-Bouillon-Kapeln
Liebig Fleischextrakt
Fleischextrakt mit der Flagge
empfehlht **Paul Schwarze.**

Sämtliche
Farben und Lacke,
Bernsteinfußbodenlackfarbe
festig zum streichen,
rein Leinölfirnis, Thörl
alle Sorten Pinfel,
Carbonileum
empfehlht **W. Dahms.**

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jedereit gute, fachmännisch gepräfte
Hypothekenobjekte
zur **erststelligten Beleihung** zur Verfügung.
F. Schugl, Bankgeschäft, Wittenberg.

**Porzellan-, Glas-, Steingut-,
Emaille-, Haus-, Küchen-
und Luxusartikel.**
Hochmoderne Speisefervice, Kaffeeservice, Wein-
gläsergarnituren, ff. geschliffene Kristalle,
Wasch- und Küchengarnituren, sowie sämtliche
Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft
Friedr. Heym.

Mein reichhaltiges Lager

von
Würstchen
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Schlach- und Salamitwürst
Kümmel-, Knoblauch- und
Schinkenwürst
rohe Schinken, mageren und
fetten Speck
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Naphthalin
Mottenlod
Kampher
Insektenpulver
Insektenpulversprizen
Fliegenrüten
Fliegenleim
Salonfliegenfänger
empfehlht
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Horzer.

Dauerbrandlöfen
Kochlöfen
Wasserschleinen
Flanzrohre u. Knie
Ringplatten
Flaspfetten
Maschinenfetten
Abfettüren
Verfuchstfetten
Rofse
Eisenstieher
Eisenfacheln in verschiednen Farben
Eisenlanglack
empfehlht **W. Dahms.**

Empfehle meine Leiterwagen

in bester Ausführung, auch mit
Breitenschlag. Ebenso alle Sorten
einzelne Räder.
Größtes Lager. Billigste Preise
Alle vorkommenden
Reparaturen
an von mir gekauften Wagen werden
gut und billig ausgeführt.
Albert Besigk, Stellmachermstr.

Sämtliche
Maurer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbolineum
alle Sorten Pinfel.
Schnell trocknende Damer.
Bernstein, Copal und Fußboden-
lacke, feinste geriebene **Farben**
in allen Nummern. Firnis von ganz
vorzüglichster Güte.
Terpentin, Sécralto, Venöl sowie
alle in diesen Fache eingehenden
Artikel empfehlht zu den billigsten
Preisen **J. G. Gläubig.**

Sensen und Sigeln
Kartoffelhacken
Unkrauthacken
Gurkenhäckden
Stahl- und Holzharcken
Web- und Abziehsteine
Gießkannen
empfehlht billigt **Friedr. Heym.**

Inserate
finden weite Verbreitung.